



Abbildung 1:

EBS-Logo: Weiße Lillie auf blauem Hintergrund

Rundbrief des Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienstes in Baden e.V. (EBS-Baden)

2/2023

Inhalt

1	Geleitwort des Vorstands.....	2
2	Monatsspruch November 2023.....	3
3	Warum ich Weihnachten feiere.....	3
4	Neues aus dem EBS-Baden.....	4
4.1	Erlebnisreiche Rückblicke.....	4
4.1.1	Grill- und Begegnungstag.....	4
4.1.2	Ausflug nach Hauenstein.....	5
4.2	Veranstaltungen im November und Dezember 2023.....	5
4.2.1	Mitgliederversammlung und Adventsfeier.....	5
4.2.2	Freizeit in St. Bernhard, Dezember 2023.....	6
5	Gewinn des Jury-Preises der BGV Versicherungen.....	7
6	Ehrenamtliches Engagement für den EBS.....	7
7	Spenden für die Arbeit des Vereins.....	7
8	Mit der Bibel im Gespräch (Ursula Weiher).....	8
9	Die Weihnachts-Mondfahrt von Apollo VIII.....	8
10	Telefonkonferenz / Zoom-Sitzung am Heilig Abend.....	12
11	Augensterngruppe.....	12
12	Engel für den Lauf des Lebens.....	12
13	Hinweis Datenschutz.....	13
14	Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V.....	13

1 Geleitwort des Vorstands

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr geht mit Riesenschritten seinem Ende zu, viele Geschäftsleute hoffen auf einen weiteren von Corona befreiten Weihnachtsrummel mit entsprechenden Umsätzen und Super-Bilanzen am Jahresende. Wie gut, dass das Kirchenjahr anders beginnt. Wir feiern den christlichen Jahresauftakt am 1. Advent. Und er beginnt nicht mit Hektik und Rummel, sondern mit: Warten. Warten auf das schönste Ereignis des Jahres. Warten auf den Geburtstag eines kleinen Kindes, dem vorhergesagt wurde, dass es die Menschheit erretten kann.

Wie schwer war das in unserer Kindheit! Das Warten auf die gemeinsamen Tage im Kerzenlicht, den festlichen Gottesdienst mit Geigen und Trompeten, den geschmückten und leuchtenden Weihnachtsbaum, die selbstgebackenen Plätzchen, das besondere Essen und die ersehnten Geschenke. Für uns als Erwachsene ist das Weihnachtsfest eher ein Termin im Jahreslauf, der mit vielen Zusatzaufgaben und weiterem Stress verbunden ist. Der Kalender sagt uns, dass es dieses Jahr besonders schlimm ist, denn schon der 4. Advent ist gleichzeitig Heiligabend. Mehr noch als sonst steht ein großer unsichtbarer Elefant im Raum, nämlich die Frage: Können wir überhaupt unbefangen feiern, wenn uns Nachrichten über Kriege und aus dem Nahen Osten, aus Afrika und der Ukraine und über Klimakatastrophen aus allen Teilen der Welt zunehmend beunruhigen und verstören? Können und dürfen wir uns wirklich noch auf Weihnachten freuen? Ich meine: Ja!

Wie wäre es, die Adventszeit wieder einmal bewusst zu begehen, mich jeden Tag wie damals als Kind daran zu erinnern, was ich ersehne: Nachhaltigen Frieden unter den Menschen und Schutz und Bewahrung unseres Planeten als Lebensraum für alle Lebewesen.

Vielleicht hilft dabei auch ein persönlicher Adventskalender? Der könnte so aussehen: Jeden Tag suche ich nach einer konkreten Möglichkeit einer positiven Erwidern auf Negativnachrichten und Katastrophenmeldungen, die mir begegnen. Diese Idee versuche ich an diesem Tag umzusetzen. Das könnte z. B. eine Spende sein, die ich ganz gezielt gebe. Oder ich schreibe selbst endlich den Brief an jemanden, der darauf wartet, dass ich mich melde. Oder ich nehme zum nächsten Spaziergang eine Mülltüte mit und entsorge Abfall, den ich unterwegs finde. Oder ich nehme mir vor, einem Menschen heute ganz bewusst zuzuhören. Oder ich plane einen Urlaub oder Ausflug ohne Schaden für die Umwelt, oder ich kaufe eine Woche

lang überhaupt kein Plastik, oder ..., oder ..., oder..., Ich bin sicher, dass sich jede Menge Ideen einstellen und ich an Weihnachten Freude und Dankbarkeit empfinden werde!

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr Vorstand des EBS-Baden.

2 Monatsspruch November 2023

"Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens." (Hiob 9, 8-9)

3 Warum ich Weihnachten feiere

Warum feiere ich dennoch und vielleicht gerade in diesen dunklen und krisengeschüttelten Zeiten Weihnachten? Für mich ist Weihnachten ganz persönlich ein wichtiges und tröstliches Fest. Weil hier nämlich etwas an mir geschehen ist und darum auch etwas in mir geschehen kann. Gott ist eben kein schweigender Weltgrund, sondern er ist zu mir in die Tiefe meines Lebens und meiner Ängste gekommen.

Weihnachten ist keine Idylle. Das Kind ist obdachlos. Man hat es in einen Stall abgeschoben. Kurz darauf schließen sich die Eltern einem Flüchtlingstreck an, um dem Kindermord des Herodes zu entgehen. Das Kind bleibt auch als Erwachsener ein Flüchtling. Und schließlich endet das Leben, wie es begann. Es wird aus der Welt hinausgedrängt. Jesus stirbt am Kreuz. Ihn, der unendlich liebte, konnte man nicht gebrauchen. Krippe und Kreuz: das ist dasselbe Holz.

Ich meine, dies alles ist dennoch in seinem ganzen Schrecken viel tröstlicher als die sanfte Stimmung, die wir am Weihnachtsfest suchen und die oft trotzdem zu Streitereien führt. Weihnachten ist das größte Wunder. „Den aller Weltkreis nicht beschloss“, wie es in einem Weihnachtslied heißt, ist in die Welt der kleinen Dinge, meiner kleinen Dinge eingegangen. Er ist nicht im Himmel geblieben und ruft aus sicherer Distanz tröstende Worte auf die Erde. Nein, er kommt dorthin, wo es Heimatlosigkeit und Flüchtlingsselend gibt; dorthin, wo schikaniert, gestorben und umgebracht wird. Er kommt mit dem Anspruch und der Behauptung „Ich und der Vater sind eins“. Nur, dass er dabei nicht „überirdisch“ auftrat oder die Menschen vor lauter Wundern erstarren ließ, sondern dass er schonungslos in die Tiefe geht. Ein Gottessohn, der seinen Titel mit dem Argument verteidigt, dass er auch dem Ärmsten und dem Schuldbeladenen noch Bruder ist und dessen Last auf sich nimmt. Dass er sich auch in unseren Ängsten und Nöten, in aller Ratlosigkeit, wie es mit unserer Welt weitergehen wird, an unsere Seite stellt und uns die Hand hält.

Weihnachten bedeutet für mich: Es gibt einen, der kennt mich, dem geht es nahe, wie ich meinen eigenen Weg gehe, was mich umtreibt und wovor ich mich fürchte. Er

will in meinem Leben eine Rolle spielen. Weihnachten lehrt uns, unser Verhältnis zu Gott an einem ganz anderen Ende aufzuhängen. Dass wir eben nicht mehr von der Welt auf Gott, sondern dass wir vom Kind in der Krippe her auf dieses Geheimnis der Welt schließen. Sehe ich die Welt im Licht dieser Botschaft, dann sehe ich das Wunder der Liebe, die sich hier in die Tiefe begeben hat. Dass Gott Mensch geworden ist und ich im Dunkeln meines Lebens und auch im Dunkel dieser von Krieg und Gewalt geschüttelten Welt nicht mehr alleine bin, das ist die Botschaft von Weihnachten. Ich weiß um den, der alles erlitten hat, worüber ich mich Sorge. Es gibt nichts, was er nicht mit uns ertragen hätte. Es gibt keine Situation, in der wir nun „gottverlassen“ sind.

Die frühen Christen sagten von Jesus: In ihm ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen. In diesem Satz ist zusammengefasst, was Grund unserer Weihnachtsfreude ist. Gott lässt uns nicht allein mit unserer Schuld. In Jesus Christus hat er uns seine nachgehende Liebe greifbar vor Augen geführt. Darum feiern wir zu Recht das Weihnachtsfest jedes Jahr mit neuer Freude: „Christ, der Retter, ist da!“

Prälat Marc Witzenbacher

4 Neues aus dem EBS-Baden

4.1 Erlebnisreiche Rückblicke

Im Folgenden beschreiben wir, welche besonderen Ausflüge und Veranstaltungen wir als EBS-Baden angeboten haben.

4.1.1 Grill- und Begegnungstag

Am 28. Juli 2023 fand wieder der Grill- und Begegnungsnachmittag in Ottenheim statt. Gestartet sind wir nach der Fahrt vom Bahnhof in Offenburg mit einem Empfang im Pfarrgarten. Dann kam der Regen. Zum Glück hatten wir das evangelische Gemeindehaus vorsorglich angemietet. Dort verbrachten wir bei Musik, Singen und miteinander reden einen sehr schönen Nachmittag. Viele Menschen haben uns dabei unterstützt. Dieses Mal möchten wir an dieser Stelle einen Teilnehmer zu Wort kommen lassen.


„Guten Tag, Herr Stöbener!

Das Treffen in Ottenheim ist inzwischen Legende. Um ehrlich zu sein, ich war ziemlich nervös, als ich mich auf den Weg machte. Was würde mich erwarten? Im Nachhinein darf ich konstatieren, es wäre ein Verlust gewesen, wäre ich daheim geblieben und ich hätte Sie nicht persönlich kennengelernt!

Mit Überraschung kam ich mit den anderen Gästen in viele sehr informativen Gespräche, über die ich mich auch jetzt noch freue. Ich habe mich in diesem Kreis

wohl gefühlt. Es war ein besonderes Erleben, nicht, wie so oft, ausgegrenzt zu werden! Dazu kam noch die freundliche Hilfe bei der Versorgung der Leckereien.

Eines ist mir aufgefallen. Wie unterschiedlich der Sehverlust von den Einzelnen getragen und damit das Sein gestaltet wird. Es war kein Klagen zu vernehmen, oder das Betonen des Behinderungsgrades. Erstaunlich war, welche ehrlich gute Hilfs- und Unterstützungsangebote mir gegeben wurden.

Es war ein Nachmittag, der mich mit vielen interessanten netten Menschen zusammenbrachte. Dafür möchte ich auf diesem Weg meinen Dank zum Ausdruck bringen - und „androhen“ beim nächsten Treffen wieder dabei zu sein. Wenn es mir  genehmigt wird! Ihnen, Herr Stöbener, wie auch allen Helferinnen und Helfern sei von Herzen gedankt für einen mir unvergesslichen Tag!“

4.1.2 Ausflug nach Hauenstein

Am 15.09.2023 starteten wir morgen im Hauptbahnhof zu unserem Ausflug nach Hauenstein in der Pfalz. Nach dem wir alle Anschlusszüge rechtzeitig erreichten, kam wir am Bahnhof Hauenstein/Mitte an. Danach ging es mit dem Auto und zu Fuß zum Deutschen Schuhmuseum. Dort erlebten wir eine Zeitreise von Beginn der Herstellung der Schuhe bis in die Neuzeit. Zur Mittagzeit trafen wir uns am Padelweiher zum Mittagessen, auch wieder mit dem Auto oder zu Fuß dorthin unterwegs. Unter schönen schattigen Bäumen haben wir köstliche Pfälzer Spezialitäten gegessen und beim Spaziergang um den Weiher konnten wir den Pfälzerwald, das übrigens größte zusammenhängende Waldgebiets Deutschland, genießen. Die Rückfahrt war wieder spannend, aber auch diesmal erreichten wie alle Anschlusszüge. Einen schönen und erlebnisreichen Tag voller Gespräche und Begegnungen konnten wir gemeinsam erleben

4.2 Veranstaltungen im November und Dezember 2023

Zu den Veranstaltungen melden Sie sich bitte bei Herrn André Paul Stöbener an: Per Mail: andre.stoebener@ekiba.de; Per Mobilanruf: 0172 9426103.

4.2.1 Mitgliederversammlung und Adventsfeier

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung mit anschließender Adventsfeier findet am Freitag, den 24.11.2023 von 14:00 Uhr bis 17:15 Uhr im Evangelischen Oberkirchenrat (Johan-Peter-Hebel-Saal, 1. OG) in der Blumenstr. 1-7 in Karlsruhe statt. Hierzu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns sehr auf Ihr Kommen.

Vorschlag Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 24.11.2023

Begrüßung und Tagesordnung

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bericht des Vorsitzenden

Bericht Schriftführer

Bericht Rechnerin: Kassenberichte 2021 und 2022

Entlastung des Vorstands

Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden (Kandidat: Hans Reichert)

Verschiedenes

Seit 2017 hat der Verein mit André Paul Stöbener lediglich einen Vorsitzenden. Die Position des/der zweiten Vorsitzenden ist nicht besetzt. Nun hat sich in diesem Jahr der glückliche Umstand ergeben, dass Hans Reichert, Architekt beim Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe, sich für den EBS interessiert. Inzwischen war er auch bei einigen Vorstandssitzungen und beim Grillfest mit dabei, um den EBS kennenzulernen. In der letzten Vorstandssitzung bot er an, für den zweiten Vorsitz zu kandidieren. Er wird sich in der Mitgliederversammlung auch persönlich vorstellen. Für den Verein ist es sehr wichtig zwei Vorsitzende zu haben. Beide sind vertretungsberechtigt, damit der Verein auch dann handlungsfähig bleibt, wenn jemand ausfällt. Wir freuen uns über die Bereitschaft von Hans Reichert im EBS mitzuarbeiten! Es wäre schön, wenn viele kommen, um ihn kennenzulernen und ihn, wenn irgend möglich, auch zu wählen. Bitte melden Sie sich gerne per Mail an: andre.stoebener@ekiba.de

Einladung zur Adventsfeier

Von der Mitgliederversammlung werden wir dann übergehen zu unserer Adventsfeier. Bei Kaffee/Tee, Kuchen, Gebäck, Advents- und Weihnachtsliedern und Geschichten verbringen wir eine schöne Zeit miteinander. Wir werden einen Krabbel-Sack füllen. Wir laden Sie ein, hierfür ein verpacktes kleines Geschenk mitzubringen. Sie können sich an dem Wert zwischen 6 € und 10 € orientieren. Wir sind gespannt auf Ihre überraschenden und vielleicht humorvollen Ideen, die das Herz erfreuen. Seien Sie gespannt darauf! Wenn Sie mögen, können Sie auch gerne eine Geschichte, ein Gedicht, ein Lied oder (...) mitbringen. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Nachmittag!

4.2.2 Freizeit in St. Bernhard, Dezember 2023

Von Freitagnachmittag den 08.12.2023 (Beginn 18:00 Uhr mit dem gemeinsamen Abendessen, Anreise ab 16:00 Uhr möglich) bis Sonntagmittag, den 10.12.2022, nach dem Mittagessen (ca. 13:30 Uhr) werden wir im Tagungshaus St. Bernhard in Rastatt wieder unsere Jahresfreizeit anbieten. Wir werden eine Fahrtmöglichkeit vom Bahnhof in Rastatt zum Tageshaus und zurück organisieren.

In diesem Jahr dreht sich unsere Freizeit um das Thema "Steine". Steine können einem in Wege liegen, aus Stein kann man sichere Häuser bauen, Steine kann man werfen, und Steine können sehr edel sein. Zu keiner Zeit, als der Weihnachtszeit wechseln so viele Edelsteine ihre Besitzer. Petrus ist der steinerne Fels in der Brandung. Und Sisyphus, der alte Grieche hatte das Problem mit dem Stein, den er nicht auf den Berg rollen konnte. Wie gut tut es uns, wenn uns ein Stein vom Herzen rollt. Es kommt sogar vor, dass es Steine vom Himmel regnet. Und dass das weiche

Wasser den Stein hohlen kann, stets für Geduld und schließt den Kreis zur Freizeit 2021, wo es um das Wasser ging. Wir werden uns in Andachten, Vorträgen und Übungen all diesen Aspekten rund um Steine annehmen. Die Teilnahme beträgt pro teilnehmender Person € 120 und für die begleitende Person € 60 (Vollpension inkl. Tagungsgetränke). Die noch fehlenden weiteren Tagungskosten werde vom EBS Baden e.V. übernehmen und von der Helmut-Kreutz-EBS-Stiftung bezuschusst. Die Getränke an der Bar müssen selbst getragen werden. Weitere Informationen erhalten Sie nach der Anmeldung.

Kontonummer: BBBank Karlsruhe, IBAN: DE 73 6609 0800 0002 5458 53, Stichwort: Freizeit Rastatt 8.12-10.12.2023“.

5 Gewinn des Jury-Preises der BGV Versicherungen

Der EBS-Baden e.V. hat im Rahmen der Ausschreibung BGV 100 Jahre / 100 Vereine einen Jury-Preis erhalten. Insgesamt hatten sich Baden weit 1382 Vereine beworben. 80 Vereine wurden dabei über einen Stimmenwettbewerb ermittelt. 20 Vereine bekamen den Jurypreis. Dazu gehörten auch wir vom EBS-Baden, vertreten durch Elke Paul und André Paul Stöbener. Am 20.10.2023 konnten wir in einer Feierstunde den symbolischen Scheck in Höhe von € 1000 in Empfang nehmen. Darüber freuen wir uns sehr.

6 Ehrenamtliches Engagement für den EBS

Wir freuen uns, wenn Sie blinde und sehbehinderte Menschen auf unsere Freizeiten und Ausflüge begleiten können. Oder Sie begleiten Menschen zur Augensterngruppe in Karlsruhe, die sich monatlich trifft. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich für die Begleitung blinder und sehbehinderter Menschen zu qualifizieren und übernehmen dafür die Kosten. Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bei uns oder erzählen dies gerne weiter.

7 Spenden für die Arbeit des Vereins

Derzeit suchen wir Menschen und Organisationen, die uns bei der Anschaffung einer mobilen Höranlage und bei Freizeiten unterstützen. Immer mehr Menschen sehen und hören schlechter. Gutes Hören ist dabei sehr wichtig, um Teilhabe zu ermöglichen. Dafür brauchen wir dringend Ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung. Aber auch für unsere anderen vielfältigen Arbeit bitten wir Sie um Förderung und Unterstützung. Wenn Sie uns finanziell unterstützen wollen, dann freuen wir uns sehr.

Spendenkonto: BBBank Karlsruhe
IBAN: DE 73 6609 0800 0002 5458 53

Wir sind gemeinnützig und stellen Ihnen auf Wunsch gerne eine Spendenbescheinigung aus.

8 Mit der Bibel im Gespräch (Ursula Weiher)

Frau Ursula Weiher aus Lahr bietet jeden dritten Montag und den vierten Dienstag im Monat ein Telefongespräch zum Buch der Bibel an. Es geht beispielsweise um die Gegenüberstellung von Geschichte, Rechtslage und Zeitenwende in Israel, Rom und Griechenland im Vergleich zu anderen Religionen und Mythologien. Das Telefongespräch finden von 17:00 Uhr bis ca. 18:30 Uhr statt. Der nächste Termin ist Montag, den 18.12.2023.

Die Einwahlnummer ist: 0761 – 21119982, danach Eingabe der PIN-Nummer: 2192.

9 Die Weihnachts-Mondfahrt von Apollo VIII

Vor 55 Jahren wurde Jules Vernes Roman „Von der Erde zum Mond“ Realität: Der Flug der Apollo 8 um den Mond war bis dato die kühnste Mission des gesamten Mondprogramms, weil sich noch keine Apollo aus dem Erdorbit gewagt hatte. Weihnachtlich ist die Mission deshalb, weil sie sich um die Weihnachtstage von 1968 herum abspielte.

Der erste Gottesdienst im All

Neben hunderten von Fotos, die von der Mondoberfläche gemacht wurden, dürfte den größten Eindruck vermittelt haben, als die Astronauten plötzlich begannen im Wechsel einen Teil der Schöpfungsgeschichte zu zitieren:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Mose 1,6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Schon klar. Der Anfang der Schöpfungsgeschichte ist nicht unbedingt das, was wir als Weihnachtsgeschichte bezeichnen würden. Aber mal ganz ehrlich. Hätte die Geschichte vom Kindlein im Stall zu der Situation gepasst, dass die drei Astronauten, Frank Borman, Jim Lovell und Bill Anders, damals am Heiligen Abend 1968 die ersten Menschen in einer Umlaufbahn um den Mond waren? Die Astronauten von Apollo 8, waren gebeten worden, die ersten Live-Bilder vom Mond mit etwas „Angemessenem“ zu kommentieren – schließlich würde etwa ein Sechstel der Menschheit das Ereignis an ihren Fernsehern mit verfolgen. Was könnte passender

sein, um die vorbeiziehende Mondlandschaft unten zu begleiten, als die ersten Verse des Buches Genesis über Licht und Dunkelheit?

Das Mond-Programm

Das Mondprogramm der NASA war ein gut durchdachter, schrittweiser Ansatz, bei dem jede Mission um eine weitere Fähigkeit ergänzt wurde, die für die Landung auf dem Mond erforderlich sein würde. Die Mission von Apollo 8 bestand darin, die Mondlandefähre im Erdorbit zu testen. Ein vernünftiges Ziel, wenn man bedenkt, dass dies der allererste bemannte Flug der mächtigen Saturn V sein würde, der größten und mächtigsten Rakete, die je gebaut wurde. Auch das Raumschiff Apollo an der Spitze war ziemlich neu: Nur eine Crew hatte es zuvor geflogen. Die Montage der Mondlandefähre war jedoch weit hinter dem Zeitplan zurückgeblieben und die NASA stand unter enormem Druck. Im September 1968 hatten die Sowjets zwei Schildkröten und ein paar Mehlwürmer um den Mond geschickt und sicher auf die Erde zurückgebracht. Die Befürchtung, die Sowjets würden das nun auch zuerst mit Menschen schaffen, war durchaus berechtigt. Aus diesem Grunde mussten die Missionsplaner das Ziel für Borman, Lovell und Anders leicht ändern: Sie sollten nicht im Erdorbit bleiben, sondern den Weg zum Mond wagen, ihn umkreisen, und wieder sicher auf der Erde wassern.

Die Entscheidung war unglaublich mutig, wenn man bedenkt, dass kein Raumschiff des Mondprogramms jemals die Umlaufbahn der Erde verlassen hatte. Apollo 6, ein unbemannter Testflug mit Saturn V, sollte um den Mond herumfliegen, aber die dritte Stufe versagte. Sie zündete ihre Triebwerke für die „Trans Lunar Injection“ leider nicht. Und somit war das Ziel der Mission verloren und sie wurde abgebrochen. Als Borman, Lovell und Anders am 21.12.1968 vom John F. Kennedy Space Centre abflogen, waren sie die ersten Menschen, die die relative Sicherheit der Erdumlaufbahn verließen und sich 400.000 Kilometer ins Ungewisse wagten. Drei Tage später, am 24. Dezember 1968, verschwand Apollo 8 hinter dem Mond. Kein Mensch hatte jemals die andere Seite des Mondes direkt beobachtet, aber die Crew hatte wenig Zeit, es zu genießen. Im Mondschatten zu sein bedeutet, im Funkloch zu sein. Durch den Mond hindurch ist kein Funkkontakt zur Erde möglich. Die drei waren also völlig auf sich alleine gestellt. Völlig heimatlos. Sie würden nicht mal durch die Gravitation der Erde wieder angezogen, sollten sie mit ihrem Schiff mit ausgefallenen Systemen durch das All trudeln. Selbst bei einem Absturz auf den Mond, wäre keine Rettung möglich. Sie mussten die Zündung der Triebwerke selbst berechnen, einleiten und kontrollieren.

Zündete das Triebwerk zu kurz, und Apollo 8 würde ins All geschleudert, zu lang, und sie würde ein weiterer Krater auf dem Mond werden. Für die Astronauten fühlten sich die vier Minuten und sieben Sekunden, während derer das Triebwerk arbeitete, um sie auf die richtige Bahn zu blasen, wie eine Ewigkeit an. Nach 20 Stunden war es Zeit zu gehen. Eine weitere kritische Zündung des Triebwerkes, und Borman, Lovell und Anders waren auf dem Weg zurück auf die „gute Erde“. Am 27. Dezember öffneten sich drei riesige Fallschirme über dem Nordpazifik südlich von Hawaii. Die

Apollo 8 wasserte sicher im Meer, und wurde von einem Flugzeugträger aufgenommen. Was für ein Abenteuer, was für eine Geschichte. Eine Geschichte, die bereits hundert Jahre zuvor von einem gewissen Jules Verne erzählt worden war. Die NASA, so schien es, folgte nur seinem Skript. Jules Verne hatte 1865 den Roman „Von der Erde zum Mond“ geschrieben, die Fortsetzung „Rund um den Mond“ folgte 1870. Seine Geschichte von drei Männern, die von Florida starten, in einer kleinen Kapsel um den Mond fliegen und im Pazifik landen, hatte Generationen von Lesern fasziniert. Natürlich gab es schon andere Mond-Reiseberichte. Aber sie alle nutzten eher zweifelhafte Methoden, um zum Mond zu gelangen, wie Adler, Dämonen oder Ballone. Verne's Darstellung hingegen ist detailliert, fast wissenschaftlich – und manchmal unheimlich nahe am eigentlichen Flug der Apollo 8.

Verne und Apollo 8 im Vergleich

In beiden Fällen gibt es drei Mondreisende. Verne nennt sie Ardan, Barbicane und Nicholl, was unheimlich ähnlich klingt wie Anders, Borman und Lovell. Im Jahr 1865 starten sie von Tampa, etwa 185 Kilometer vom Raumhafen Cape Canaveral entfernt. Ihre Reise dauert zehn an Stelle von sechs Tagen bei Apollo 8 und sie landen im Pazifik, um von einem Marineschiff geborgen zu werden. Und damit der Parallelen nicht genug:

Wie wäre es mit der Tatsache, dass das von Verne beschriebene Raumschiff etwa die gleichen Abmessungen wie das Befehls- und Servicemodul von Apollo 8 besitzt, etwa das gleiche Gewicht hat und ebenfalls aus Aluminium gefertigt ist? Beide Schiffe sind mit Absorbieren zum Absaugen von Kohlendioxid aus der Luft und speziellen Liegen ausgestattet, um den Astronauten beim Abheben die Belastungen durch die sehr hohe Gravitation beim Start zu erleichtern. Die Liste geht weiter: Selbst die Kosten des von Verne geschätzten Programms entsprechen den 14 Milliarden US-Dollar, die bis zur Mission Apollo 8 ausgegeben wurden. War Verne ein Prophet? Wie konnte er das alles so genau vorhersagen? Schließlich war er weder Wissenschaftler noch Ingenieur. Jules Gabriel Verne, geboren am 8. Februar 1828 in Nantes, Frankreich, studierte zunächst Jura, gab aber bald auf, um Schriftsteller zu werden. Trotz seiner Berufswahl war Verne von den zahlreichen technischen Innovationen und Expeditionen seiner Zeit fasziniert. Er verdiente nebenbei etwas Geld mit wissenschaftlichen und historischen Kurzgeschichten, die akribisch recherchiert wurden und die der Denkweise des technologischen Booms der Zeit absolut entsprachen. Obwohl „Von der Erde zum Mond“ erst der dritte Roman von Verne war, basierte er dennoch vollständig auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Verne verfolgte eine ähnliche Denkweise wie die NASA-Ingenieure hundert Jahre später. Wie sie dachte er darüber nach, dass an einem Startplatz in der Nähe des Äquators, d.h. in Florida, die Erdrotation zusätzliche Geschwindigkeit bringen würde und dass die Landung im Meerwasser weicher ablaufen würde. Und genau wie Verne wandten die NASA-Ingenieure die Gesetze von Newton und Kepler an, um die Fluchtgeschwindigkeit von der Erde auf etwa 11 km/s zu berechnen. Alles, das langsamer fliegt, kann das Schwerfeld der Erde nicht verlassen. Mit ungefähr 7,5 km/s kann man wenigstens einen Orbit erreichen, auf welchem man die Erde

umkreist. Alles, was langsamer ist, fällt unweigerlich wieder runter. Auch die Gravitation beim Start, oder die des Mondes und die Schwerelosigkeit dazwischen, mussten berechnet, oder zumindest irgendwie abgeschätzt und bedacht werden.

Das Haar in der Suppe: Verne dachte, dass seine Mondreisenden nur am Lagrange-Punkt I zwischen Mond und Erde schweben würden, an dem die Schwerkraft der Erde und des Mondes sich gegenseitig ausgleichen. Diese Annahme war nicht Vernes einziger Irrtum: Er ließ seine Protagonisten während ihrer Reise zum Mond aus dem Fenster schauen und kümmerte sich nicht um Fallschirme, um ihren Rückfall zur Erde zu bremsen. Die auffälligste Abweichung vom Plan der NASA, zum Mond zu gelangen, ist jedoch die riesige Mondkanone. In Verne's Buch holt der Baltimore Gun Club 60.000 Tonnen Eisen aus dem Boden, um das Columbiad, die Abschusskanone für die Kapsel, zu bauen. Sie war ein 274 Meter langer Riese von Kanone mit zwei Meter dicken Wänden, die der Explosion von 200 Tonnen Schießpulver widerstehen sollten. Glücklicherweise folgten die Apollo-Ingenieure diesem Teil von Vernes Skript nicht, denn ganz offensichtlich würde die Beschleunigung eines Geschosses von Null auf 11 km/s über die Länge des Kanonenrohrs die Piloten zerquetschen, woraufhin sie durch die Luftreibung zu Asche verbrannt würden. Verne war sich dieses Problems bewusst, aber so etwas wie die Saturn V, eine 111 Meter hohe Rakete mit rund 2.700 Tonnen hochexplosivem Treibstoff, zu entwickeln, übertraf selbst Vernes extrem lebhaftere Vorstellungskraft. In der Mitte des 19. Jahrhunderts galten Raketen im Vergleich zu Großkaliberkanonen als bloßes Spielzeug. Sie konnten auf keinen Fall etwas zum Mond bringen. Dennoch hat Jules Verne die Idee von Raketen nicht völlig verworfen. Seine Mondreisenden beabsichtigten, ihre Mondlandung mit ihrer Hilfe abzubremsen und benutzten sie schließlich zur Kurskorrektur, nachdem sie Kontakt mit einem Asteroiden hatten, der sie vom eigentlichen Weg etwas abgebracht hatte. Was blieb von Vernes Traum? Vernes Mondkanone mag lächerlich überdimensioniert und unpraktisch gewesen sein, Menschen ins All zu befördern, aber das Konzept selbst ist nicht so verrückt, wie es klingt. In den 1960er Jahren arbeitete der kanadische Ingenieur Gerald Bull an einer Weltraumkanone. Damit gelang es ihm schließlich, ein Geschoss auf 180 Kilometer Höhe zu starten – ein Rekord, der mit Kanonen bis heute Bestand hat. Während das Geschoss definitiv den Rand der Erdatmosphäre, also die Grenze zum All erreichte, beschleunigte die Kanone nur bis weniger als die Hälfte der Geschwindigkeit, die notwendig ist, um wenigstens im Orbit zu bleiben, geschweige denn, ihn in Richtung Mond zu verlassen. Andere folgten Bulls Fußstapfen, aber bisher hat es noch niemand geschafft, die magischen 11 km/s zu erreichen. Bis die Ingenieure erfolgreich sind, müssen wir uns auf die Natur verlassen, um einen „Verneshot“ zu schaffen, ein geologischer Begriff für einen Vulkanausbruch, der heftig genug ist, um Steine in den Weltraum zu schleudern. Schließlich, nach einhundert Jahren, war es der Menschheit, den Ingenieuren und allen, die auf den Spuren von Vernes Traum wandelten gelungen, am Weihnachten 1968 den Mond zu erreichen. Und so ist es auch mit vielen kleineren Dingen des Lebens. Der Tat oder jeder Erfindung geht oft eine Idee voraus.

10 Telefonkonferenz / Zoom-Sitzung am Heilig Abend

Wir bieten am Heiligabend wieder eine Telefonkonferenz per Zoom an (von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr). Sie können sich gerne mit folgender Nummer telefonisch dazu einwählen: 069 5050 0951 eingeben, danach 616 1078 0602 und mit Raute # bestätigen, danach nochmals Rautezeichen # eingeben. Das Rautezeichen finden Sie auf dem Telefon und dem Handy rechts neben der Ziffer 0
Sie können sich auch direkt über diesen Link einwählen.

André Paul Stöbener lädt Sie zu einem geplanten Zoom-Meeting ein.

<https://eu01web.zoom.us/j/61610780602?pwd=MzdMei9QSGNjbk1zWHNKMKlzYUR0dz09>

Meeting-ID: 616 1078 0602, Kenncode: 019330

Sie können gerne Herrn Stöbener im Vorfeld mitteilen, ab wann Sie in die Telefonkonferenz eintreten wollen. Dann kann er dies an andere Interessierte weiterleiten, so dass Sie gemeinsam die Telefonkonferenz /Zoom-Konferenz betreten können. Sie erreichen Herrn Stöbener per Mail andre.stoebener@ekiba.de oder telefonisch 0172 9426103

11 Augensterngruppe

Die Augensterngruppe Karlsruhe trifft sich regelmäßig einmal im Monat, meistens an einem Freitag. Zurzeit treffen wir uns im Evangelischen Gemeindesaal der Altstadt- und Mittelstadtgemeinde in Karlsruhe. Auch bieten wir regelmäßig Telefonkonferenzen an. Wir möchten die Gruppe gerne öffnen und freuen uns, wenn weiteren Meschen zu uns kommen würden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an André Stöbener Tel. 0172 9426103

12 Engel für den Lauf des Lebens

Marathonengel“ – das gibt es nur bei uns. Beim Baden-Marathon in Karlsruhe im September 2023 können sich die Sportler einen Engel buchen. Dieser Engel, ebenfalls ein Athlet, begleitet den Läufer auf den letzten Kilometern. Er ermutigt, ermuntert, feuert an und hilft dabei, ins Ziel zu kommen. Oft erscheinen die Engel mit weißen Flügel, manche kommen in Zivil. Sechs Euro kostete die Buchung. Die ganz schnellen Läufer dürfen keinen solchen Engel buchen. Diese Marathonengel sind kein Gag, sie symbolisieren das tiefe Wissen: Wir brauchen auf unserem Weg Engel, die uns begleiten. Die Bibel hat diese Engel auch am Start, kostenlos. „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Das sind die Engel für unseren Lebensmarathon. Für die Schnellen und Langsamen, für alle eben. Und das nicht nur auf den letzten Kilometern, sondern auf der ganzen Strecke. Guten Lauf!

Hans-Georg Dietrich, Evangelischer Schuldekan

13 Hinweis Datenschutz

Sie erhalten diesen Rundbrief, weil Ihr Name und Ihre Adresse in unserer Datenbank gespeichert sind. Wir gehen davon aus, dass Sie uns die Zustimmung zur Speicherung Ihrer Daten ausschließlich zur Verwendung für unsere Arbeit mitgeteilt haben. Ihre Daten werden wir nicht an Dritte weitergeben. Sollten Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sein, so teilen Sie diese uns mit: Sie können Auskunft verlangen, welche personenbezogenen Daten über Sie zu welchem Zweck bei uns gespeichert sind. Sie können der Verarbeitung Ihrer personen-bezogenen Daten widersprechen. Sie können die Löschung Ihrer Daten verlangen.

14 Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V.

Vorstand:

André Paul Stöbener (Vorsitzender)

Elke Paul (Beisitzerin)

Annedore Braun (Kassenführerin)

Gerhard Jaworek (Schriftführer)

Hier finden Sie uns:

Blumenstraße 1 – 7, 76133 Karlsruhe,

Telefon: 0172 - 9426103

Internet: www.ebs-baden.de,

E-Mail: andre.stoebener@ekiba.de